



Dr. Jürgen Fischer (rechts) ist Projektmanager der Tour entlang der Via Regia durch fünf europäische Länder. In Camburgs Bürgermeister Thomas Moritz (l.) hat er offenbar einen überaus interessierten Partner gefunden. Die Truck-Besatzung lädt alle Camburger am morgigen Sonntag auf den Schießplatz zu einem Besuch der kurzweiligen Ausstellung ein. (Foto: OTZ/H.-U. Fischer)

Camburg an der Hauptstraße Europas

Ausstellung über die Via Regia, eine uralte Fernstraße von der Ukraine bis Spanien morgen in Camburg

Von OTZ-Redakteur
H.-U. Fischer

Camburg. Die Via Regia, eine uralte Kultur- und Handelsstraße, quer durch Europa, die Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, mit Santiago de Compostella, dem weltbekannten Pilgerort in Spanien verbindet, stellt das Europäische Kultur- und Informationszentrum in Thüringen, am Sonntag in Camburg vor.

Dazu wird morgen (Sonntag) ab 10 Uhr auf dem Schießplatz in Camburg eine mobile Ausstellung zu sehen sein, die in einem Sattelzuganhänger installiert ist. Alle Camburger sind herzlich eingeladen, sich in dem 12 Meter langen Trailer über diese einzigartige Kulturtrasse, die auch ihre Stadt berührt und seit weit über 1000 Jahren existiert, zu informieren. Dazu sind in der Ausstellung u. a. 28 Bildschirme installiert auf denen sich die Besucher Bilder und Texte mit Fakten aus der Ukraine, Polen, Deutschland, Frankreich und Spanien, aus 28 Regionen ansehen können.

Wie Projektleiter Dr. Jürgen Fi-



Bilder und Informationen gibt es z. B. auf 28 Monitoren.

scher informierte, ist die Straße Via Regia die älteste und längste Landverbindung zwischen West- und Osteuropa. Auf ihr drangen bereits zu Zeiten Karls des Großen vor 1200 Jahren Missionare von West nach Ost vor. Mit den Kaufleuten gelangten auf dieser Verbindung nicht nur Waren von West nach Ost und umgekehrt,

sondern es kam auch zu einem Austausch der Kulturen und Religionen der Völker. Wichtige Stützpunkte entlang der Trasse, aus denen später große deutsche Handelsstädte wuchsen, von Saarbrücken über Mainz, Frankfurt/Main, Erfurt, Leipzig und Görlitz, markieren den Verlauf der Via Regia.

Verbunden sei die Via Regia aber leider auch mit dunklen Seiten europäischer Geschichte. Kriegerische Auseinandersetzungen haben den Völkern bis in jüngere Zeit, z. B. im 2. Weltkrieg, Tod und Leid gebracht. Bis 1990 hat der kalte Krieg, dessen Front die Grenzen Thüringens, Sachsens und Sachsen-Anhalts markierten, die Straße ebenfalls nahezu unpassierbar gemacht.

Mittlerweile ist ein freier Verkehr zwischen der Ukraine und Spanien möglich wie Dr. Jürgen Fischer mit seinem Truck beweist. Ohne Probleme sei der Lkw im August in Riwne zu der 3500 Kilometer langen Reise gestartet. Er hat in 28 Tagen die Ukraine und Polen passiert, wo sie ihre Ausstellung in 14 Städten zeigten und 18 000 Besucher zählten. Am 3. Oktober betraten sie in Görlitz deutsches Gebiet. Über Jena, Weimar und Suhl geht es nächste Woche nach Hessen, dann weiter in die Pfalz und ins Saarland. Mitte Dezember soll die Tour durch 50 Städte, nach insgesamt 144 Tagen in Frankreich enden.